

WEID- MANNSSHEIL.

Auf zum grossen Hallalli! Wir sprechen hier nicht etwa von den hitzigen Diskussionen rund um den Walliser Wolf und damit von einem Thema, das sogar von den Parlamentarierinnen und Parlamentariern in Bern allen Ernstes behandelt wird, als ob wir auf dieser Ebene keine wichtigeren Fragen zu diskutieren hätten. Für die Stammtische der betroffenen Regionen mag Meister Isegrim hingegen durchaus einen intensiveren Dialog Wert sein.

Für die Stammtische der betroffenen Regionen mag Meister Isegrim hingegen durchaus einen intensiveren Dialog Wert sein. Nur unter uns und ganz nebenbei: Haben Sie übrigens gewusst, dass auch der Präsident der CVP die Reize der Pirsch für sich entdeckt hat? Gut, «Du sollst nicht töten» steht nicht im Parteiprogramm der Christlichen Volkspartei, aber in einem anderen, für das Abendland beinahe ebenso wichtigen, auflagenstarken und oft übersetzten Standardwerk – die Verbindung zwischen den Publikationen ist selbst bei bester Argumentation nicht von der Hand zu weisen.

Lassen wir dieses fruchtlose Prinzipienreiten, Polemisieren und Festhalten an Positionen im Zusammenhang mit der Politik, wo offenbar nur das Lavieren von links nach rechts Erfolg verspricht. Vielleicht helfen die Erfahrungen aus der Jagd einfach nur beim Einfangen und Ausnehmen von Wählern respektive beim Stimmensammeln. Nun, nötig hätte sie es, die CVP. Kehren wir also zurück zu anderen Aspekten der Jagd und damit in die graue Vorzeit, grau stellen wir sie uns zumindest vor.

Der Mensch war in seinem Aktionsradius sehr beschränkt. Einige Forscher sagen auf 35 Kilometer, darum bei dieser Distanz die «Mauer» beim Marathon. Hauptberuflich betätigte sich der Mann als Jäger. Die Frau beschäftigte sich im Nebenverdienst als Sammlerin. Dazu blieb ihr genügend Zeit, gab es damals noch keine Cafés, Fitnessstudios, Kosmetikerinnen, Coiffeusen, Feng Shui Beraterinnen, Lesezirkel und die Ansprüche an die Hygiene in und um das Haus waren

nicht sehr hoch – Sie sehen, die Männer sind beim Neanderthaler stehen geblieben. Ein Kabarettist sagt, dass das unterschiedliche Kommunikationsverhalten auf die Höhlenmenschen zurückgeht: Hier der Mann, der sich konzentriert an die Beute ranpirscht, um sie überraschend zu erlegen. Da die Frauen, die sich über den Reifegrad und die Essbarkeit von Früchten und Beeren unterhalten müssen. Beide mit dem Ziel zu überleben.

Das archaische Verhalten zeigt sich in der modernen Kommunikation auf XING. Hier wird gejagt und gesammelt, was die Vernetzung nur so hergibt. Je mehr Einträge, desto besser, Qualität vor Quantität, jede/jeder fragt jede/jeden um Kontakte. Diese werden wie Trophäen im WWW ausgestellt, wer die höchste Trefferzahl erreicht, findet die Beachtung eines Schützenkönigs. Interessant ist nur, dass sich die Menschen gemäss einer aktuellen deutschen Studie wieder von den Sozialen Plattformen abwenden – hoffentlich haben die archaischen Formen der physischen Kontaktaufnahme und -pflege noch lange nicht ausgedient.